



Schöpfung bewahren – jetzt handeln und Energie sparen
Klimaschutzplan des Erzbistums Berlin

Vorge stellt bei der
Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Berlin
am Samstag, dem 24. April 2010 in Frankfurt/Oder

1. Einleitung

Kardinal Sterzinsky hat im Dezember 2006 die neue Ordnung für Baumaßnahmen der Kirchengemeinden im Erzbistum Berlin (Bauordnung) in Kraft gesetzt und den zukünftigen Weg vorgezeichnet. Die Präambel beschreibt die Ziele der Bauordnung:

„Ein lebendiges Zeugnis für ihren Schöpfungsglauben kann die Kirche insbesondere durch konkretes Handeln für die Zukunft der Schöpfung geben. Daher strebt das Erzbistum Berlin im Sinne der von den deutschen Bischöfen 1998 veröffentlichten Schrift „Handeln für die Zukunft der Schöpfung“ und im Bewusstsein seiner Verantwortung für die Schöpfung mit dieser Bauordnung folgende Ziele an:

- die nachhaltige (ökologisch, sozial und ökonomisch tragfähige) Bewirtschaftung der Liegenschaften,
- den Erhalt der Bausubstanz nach den Kriterien der Nachhaltigkeit,
- Maßnahmen zur Ressourcenschonung, insbesondere zur Energieeinsparung,
- Nutzung regenerativer Energiequellen,
- den Einsatz umweltfreundlicher Baumaterialien,
- Erfassung des Energieverbrauchs.“

Anlässlich der Gründung der Klima-Allianz – einem breiten Bündnis von Vertretern der evangelischen und katholischen Kirche, kirchlicher Entwicklungsorganisationen, Umweltverbände sowie weiterer Organisationen – sagte Weihbischof Dr. Bernd Uhl, Vorsitzender der Arbeitsgruppe für ökologische Fragen der Deutschen Bischofskonferenz: „Der Klimawandel trifft Mensch und Natur weltweit in einem Ausmaß, das historisch ohne Beispiel ist. Der Schutz des Klimas ist deshalb aus ethischer Verantwortung für den Erhalt der Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen und zur Bewahrung unserer Schöpfung dringend geboten.“¹

Bereits im April 2007 hat die Bundesregierung in einer Regierungserklärung das Ziel bekräftigt, die Treibhausgasemissionen Deutschlands bis 2020 im Vergleich zum Basisjahr 1990 um 40 % zu senken. Im Nachgang zur Klimakonferenz in Kopenhagen hat Deutschland im Januar 2010 den Vereinten Nationen gegenüber zugesagt, bis 2020 die Treibhausgasemissionen um 40 % zu reduzieren und damit die Zielsetzung von 2007 erneut bekräftigt. Das Ziel aller internationalen Verhandlungen ist, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf höchstens 2°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, um inakzeptable Folgen und Risiken des Klimawandels zu vermeiden.

Bestärkt sehen wir uns auch durch die Botschaft von Papst Benedikt XVI. zum Weltfriedenstag 2010. Unter der Überschrift „Willst Du den Frieden fördern, so bewahre die Schöpfung“² betont der Heilige Vater u. a.: „Die Umwelt muss als eine Gabe Gottes an alle verstanden werden, und ihr Gebrauch bringt eine Verantwortung gegenüber der ganzen Menschheit mit sich, insbesondere gegenüber den Armen und gegenüber den zukünftigen Generationen.“ Erzbischof Georg Kardinal Sterzinsky hat diese Botschaft in seiner Predigt zum Jahresempfang 2010 ausdrücklich gewürdigt und ihre Bedeutung auch für unser Handeln betont.

Mit dem Klimaschutzplan will das Erzbistum in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden einen weiteren Schritt hin zur ökologischen und nachhaltigen Ausrichtung des Erzbistums unternehmen, um der Verantwortung des Menschen für seine Umwelt gerecht zu werden.

¹ www.die-klima-allianz.de

² http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/messages/peace/documents/hf_ben-xvi_mes_20091208_xliii-world-day-peace_ge.html

2. Ziel des Erzbistums Berlin

Seit 1990 sind in verschiedenen Kirchengemeinden und Einrichtungen des Erzbistums bereits große Anstrengungen unternommen worden, den Energieverbrauch zu senken und so einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Beispielhaft sind der Einsatz von Pellet-Heizungen in Buch und Fürstenberg, die Installation von Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen in verschiedenen Gemeinden, z. B. St. Augustinus in Prenzlauer Berg und St. Konrad von Parzham in Wandlitz. Als Nebeneffekt konnten die Gemeinden die Energiekosten senken oder zumindest die steigenden Energiepreise kompensieren. Mittel- und langfristig werden die Energiepreise weiter steigen.

Wir gehen davon aus, dass im Immobilienbestand der Kirchengemeinden und des Erzbistums spürbare Energieverbrauchsminderungen möglich sind – kurzfristig durch einfache organisatorische und technische Maßnahmen, mittel- und langfristig durch gezielte Investitionen in energiesparende Maßnahmen.

In Verantwortung für die Schöpfung und als Beitrag zur globalen und intergenerationellen Gerechtigkeit³ strebt das Erzbistum mit seinen Kirchengemeinden und Einrichtungen eine deutliche Verringerung der Treibhausgasemissionen bis 2020 an, deren Umfang sich an den Einsparungszielen der Bundesregierung orientiert.

3. Maßnahmen des Erzbistums Berlin⁴

Für den Erfolg der Maßnahmen und die dauerhafte Sicherung der Energieeinsparungen ist es unerlässlich, dass vor Ort Menschen Verantwortung übernehmen und sich fachlich einbringen. Die Umweltbeauftragten/Bauausschüsse in den Kirchengemeinden und Einrichtungen sind die Garanten dafür, dass das Klimaschutzziel des Erzbistums erreicht wird. Daher ist es eine wesentliche Aufgabe in der Umsetzung, dass sie entsprechend geschult, unterstützt und geschätzt werden.

3.1 Investive Maßnahmen im Baubereich

- Voraussetzung für geeignete Maßnahmen ist die Kenntnis des Status quo und der Möglichkeiten der Verbesserung. Ein Energiecheck für alle Kirchengemeinden und Einrichtungen ist daher sinnvoll.

In einem ersten Schritt hat das Erzbistum im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und mit dessen Förderung im März 2009 ein Klimaschutz-Teilkonzept gestartet, das die energetische Untersuchung der Immobilien von zehn Kirchengemeinden (ca. 55 Gebäude) beinhaltet. Die Ergebnisse dienen als Entscheidungshilfe, mit welchen Maßnahmen kurz-, mittel- und langfristig der Energieverbrauch und damit verbunden der CO₂-Ausstoß deutlich reduziert werden können. Die für dieses Projekt erforderlichen 20 % Eigenmittel werden vom Erzbistum getragen.

Diese Untersuchungen werden kontinuierlich fortgeführt.

³ „Zum einen ist der Klimawandel eine Frage der globalen Gerechtigkeit, denn seine Folgen und Lasten sind sehr ungleich verteilt. Ärmere Länder haben vielfach mit Trinkwasserknappheit, Anstieg des Meeresspiegels oder Dürren zu kämpfen. Aufgrund ihrer ökonomischen Lage können sie sich nur bedingt diesen Herausforderungen stellen. Zum anderen ist der Klimawandel eine Frage der intergenerationellen Gerechtigkeit. Jede sinnvolle Maßnahme, die heute zum Klimaschutz nicht in den Blick genommen wird, vermindert die Chancen der gegenwärtigen und kommenden Generationen auf ein Leben in psychischer und physischer Unversehrtheit, in Gesundheit und sozialem Frieden. Schließlich bedroht der Klimawandel die Lebensräume von Tieren und Pflanzen und verstößt somit gegen die ökologische Gerechtigkeit.“ Weihbischof Dr. Bernd Uhl anlässlich der Gründung der Klima-Allianz.

⁴ Eine umfassende Beschreibung möglicher Maßnahmen zum Energiesparen enthält die Broschüre „Energiesparen in Kirchengemeinden. Ein Leitfaden der Energieagentur NRW“ www.ea-nrw.de/database/data/datainfopool/energiesparen_in_kirchen.pdf. Die Erzdiözese Freiburg beschreibt auf ihrer Homepage www.ordinariat-freiburg.de/energie-offensive die Aktivitäten dieses Bistums zum Energiesparen sehr ausführlich. Auch andere Diözesen haben sich intensiv mit diesem Thema beschäftigt.

Ziel dieser Maßnahmen ist die Erstellung eines umfassenden Energiekonzeptes für das Erzbistum Berlin bis 2012, das die Voraussetzung für eine Erreichung des Klimaschutzziels bietet (Das Konzept beinhaltet einen Plan u.a. zur Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen aus den Energie-Gutachten mit Auswertung der Energieverbräuche/-einsparungen).

- Bestellung eines Energiebeauftragten bzw. Einschaltung externer Berater zur Begleitung der Energiesparmaßnahmen der Kirchengemeinden und Einrichtungen
- Bei Neubauten und Sanierungsmaßnahmen werden möglichst energiesparende Techniken, Produkte und Geräte eingesetzt bzw. angeschafft. Das Erzbistum unterstützt Baumaßnahmen bevorzugt, wenn diese Energiesparmaßnahmen wie zusätzliche Wärmedämmung oder Heizungssanierung beinhalten und somit die Wirtschaftlichkeit verbessert sowie die Umwelt geschützt wird.
- Bei Heizungserneuerungen wird der Einsatz erneuerbarer Energien geprüft.

3.2 Investive Maßnahmen in der Beschaffung

- Bei der Anschaffung von Kraftfahrzeugen wird darauf geachtet, dass diese verbrauchsarm sind und stets den neuesten Umweltstandards entsprechen. Geprüft wird dabei auch, ob alternative Antriebe zur Verfügung stehen.
- Vorrangige Kriterien bei der Beschaffung von Bürotechnik (inklusive IT-Technik) sind Nachhaltigkeit, ökologische Qualität und niedrige Verbrauchswerte.

3.3 Konsumtive Maßnahmen

- Bei der Beschaffung von Verbrauchsmaterialien sind die Kriterien Nachhaltigkeit, ökologische Qualität und fairer Handel zu berücksichtigen (z.B. Sitzungsgetränke aus fairem Handel, Verwendung von Recyclingpapier zum Kopieren und Drucken, recyclingfähige Büromaterialien)
- Energiebeschaffung nach ökologischen Gesichtspunkten (z.B. Ökostrom, CO₂-armes Gas)
- Verwendung von energiesparenden Leuchtmitteln

3.4 Sonstige Maßnahmen

Erstellung von Handlungsempfehlungen an die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter sowie Kirchengemeinden und Einrichtungen über energiesparende Maßnahmen und bewusstes Verhalten am Arbeitsplatz, beispielsweise zum Lüftungs- und Heizverhalten, zum richtigen Betrieb der Klimageräte, zur Reduzierung des Stromverbrauchs, zur vorrangigen Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel etc.

Der Klimaschutzplan wurde erarbeitet vom Sachausschuss „Bewahrung der Schöpfung/Eine Welt“ des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Berlin und Mitarbeitern des Dezernats Finanzen und Bau im Erzbischöflichen Ordinariat Berlin. Er wird fortlaufend auf seine Umsetzung hin überprüft.

Erzbischöfliches Ordinariat Berlin
Dez. III Finanzen und Bau

Tel.: (030) 32 684-180
finanzen@erzbistumberlin.de



Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin
Sachausschuss „Bewahrung der Schöpfung/
Eine Welt“

Tel.: (030) 32 684-206
dioezesanrat@erzbistumberlin.de